

von der MTS die Ernte mehrerer LPG leitet, führt zu keiner Perspektive. Ihr schaltet faktisch den Vorstand der LPG aus. Die Leute der MTS, die Beherrscher der Maschinen, übernehmen da⁹ Kommando, und die anderen haben zu gehorchen. Ich weiß, ihr macht das etwas höflicher, und ihr werdet sagen, der Genosse Ulbricht hat ein bißchen übertrieben. Aber ich spreche jetzt so, wie es der Genossenschaftsbauer empfindet. Der Vorsitzende der Genossenschaft sagt: Was habe ich noch zu sagen? — Ist das richtig? Das ist nicht richtig.

Es kann Fälle geben, wo Einzelbauern Vorschlägen, die Ackerfläche, auf der Mais angebaut werden soll, zusammenzulegen und gemeinsam mit Hilfe der MTS zu bestellen. Aber dort, wo über 60 oder 70 Prozent in der LPG sind, nehmen wir Kurs auf die Gewinnung der Bauern für die LPG, auf die Übernahme der Technik, und dann wird sich erweisen, daß man so am wirtschaftlichsten arbeiten kann.

Wir dürfen aber keinesfalls zulassen, daß die genossenschaftliche Feldbestellung von der MTS geleitet wird. Der Vorstand der LPG bestimmt und trifft vertragsmäßige Vereinbarungen mit der MTS, solange die Technik noch nicht übernommen ist. Die Grundlinie, die auf der VI. LPG-Konferenz von den Genossenschaftsbauern beschlossen wurde, müssen wir einhalten. Die Genossenschaftsbauern sollen wissen, daß die Beschlüsse der Genossenschaftskonferenz Gesetze sind, und weder Organisationen der SED noch Leitungen der MTS nehmen sich das Recht heraus, diese Beschlüsse zu ändern. Wenn etwas geändert werden muß, dann wird die Frage vor dem LPG-Beirat oder auf der nächsten LPG-Konferenz gestellt. Es darf nicht der Eindruck entstehen, daß über den Kopf der Bauern hinweg irgend etwas geändert wird. Die demokratischen Prinzipien werden absolut gewahrt. Wir müssen sorgfältig darauf hören, was die Genossenschaftsbauern sagen, was sie Vorschlägen, müssen uns mit ihnen beraten, dann geht die Sache gut vorwärts.

Gemüse ist wichtiger als Blumen

In der Arbeitsgruppe ist auch über die Produktion in den Gewächshäusern im Kreise Seelow diskutiert worden. Die Erklärung, die der Kreissekretär gegeben hat, war nicht befriedigend. Er sagte, daß die Kreisleitung die gegenwärtige Lage untersucht und einschätzt. Genossen! Bei uns gelten die Planziffern. Es ist bekannt, was ihr unter euren Glasflächen produzieren könnt, was ihr abzuliefern habt und was ihr nicht gemacht habt. Ziffernmäßig ist bewiesen, daß ihr den Plan, der obendrein zu niedrig ist, nicht erfüllt habt. Deshalb brauchen wir keine Untersuchung mehr, sondern innerhalb einer Woche die genaue Mitteilung, wie die Produktion in diesen Wirtschaften, die im Besitz der Gewächshäuser sind, grundlegend geändert wird, das heißt, wie ihr in kürzester Frist die Umstellung durchführt, damit ihr Gemüse liefern könnt. Niemand soll klagen, daß dabei bestimmte Blumen beschädigt werden. Jawohl, ein Teil Blumen wird beschädigt werden. Die Tatsache, daß es 1959 zwei Trockenperioden gab, deshalb wenig Feldgemüse geerntet werden konnte, zwingt uns, alle Flächen, die unter Glas sind, zum Anbau von Frühgemüse auszunutzen. Erst wird die Bevölkerung versorgt, und dann bleiben immer noch Blumen für Hochzeiten und Kindtaufen. Wenn der Plan übererfüllt ist, dann wird es noch Blumen geben, die wir den betreffenden leitenden Wirtschaftsfunktionären an den Hut stecken.